

# Ursula A. Schneider/Annette Steinsiek

## CHRISTINE LAVANT: DER GESAMTBRIEFWECHSEL<sup>1</sup>

Der Fülle an primärem und sekundärem Material, wie sie eine Hypertext-Datenbank auf CD-Rom aufnehmen kann, mag man vorwerfen, daß sie das, was als einzelnes Zeugnis zu gewärtigen ist und seinen eigenen Wert hat, nur auf einen großen Haufen wirft und daß man vor lauter Wald den Baum nicht mehr sieht. Doch läßt sich antworten, daß sich erst mit der Menge an Material jene Kenntnis ergibt, die das einzelne Dokument, den einzelnen Brief sinnvoll unterstützen kann, sei es im direkten Leseverständnis, sei es durch einen Kommentar. Für systematisch Auswertende bedeuten die aufbereitete Materialmenge und die Suchbarkeit jedes einzelnen Wortes eine Ökonomisierung, für unsystematisch Streifende Erkenntnisgewinn nach dem Lustprinzip.

Die Plätze, die der einzelne Brief in verschiedenen Kontexten einnehmen kann, sind erst durch die EDV als solche darstellbar. Die Linearität eines Buches wird ersetzt durch die Möglichkeit, Linien verschieden zu legen: etwa nach Daten, nach EmpfängerInnen, nach Stichworten des Inhalts, nach formalen Besonderheiten. Ein inhaltlich wenig spektakulärer Brief kann so in anderen Zusammenhängen durchaus von Wichtigkeit sein. Das Netzwerk eines Gesamtbriefwechsels ist durch eine Hypertext-Datenbank adäquat darstellbar; die Linearität eines Briefbandes würde ihm nicht gerecht. Gleichwohl wird für Nicht-Computerisierte und alle, die das Medium Buch schätzen, parallel zur CD-Rom ein Auswahlband erscheinen.

So sinnvoll Einzelpublikationen von Briefen oder Korrespondenzen bestimmte Personen oder Themen betreffend sein können – manche Zusammenhänge lassen sich erst in der Überschau der Vielfalt und in den Mustern von Überschneidungen und Wiederholungen erkennen (z. B. hat sich bei Christine Lavant die Verwendung einer bestimmten Rhetorik in der Anfangsphase einer Beziehung herausgestellt). Auch eine AdressatInnenbezogenheit wird erst durch die Übereinstimmungen in und die Kontraste zwischen den verschiedenen Konvoluten evident. Zahlreiche oft nur knappe poetologische Andeutungen – Christine Lavant hat sich nirgends zusammenhängend oder im Sinne einer Theorie über ihr Schreiben oder ihre Auffassung von Schreiben allgemein geäußert – lassen sich in der Zusammenschau wohl zu einem Gesamtbild ihres schriftstellerischen Selbstverständnisses fassen.

Christine Lavant kamen die Möglichkeiten der Gattung Brief, räumliche Entfernungen zu überbrücken, besonders entgegen, da sie durch körperliche Einschränkungen wenig beweglich war und wegen Schwerhörigkeit ungern telefonierte. Das verbreitete Bild von ihr ist das einer kranken und isolierten Dichterin, die wenig Bildung hatte, von anderer Instanz inspiriert schuf und mit dem literarischen Leben wenig zu tun hatte. Der Briefwechsel vermag den Klischees entgegenzutreten. Erst jetzt zeigt sich, mit wie vielen Personen Christine Lavant überhaupt in Kontakt war. Der Briefwechsel Christine Lavants zeigt ein nicht-provinzielles Leben in der „Provinz“. Er zeigt zudem, wie von einem Punkt der Provinz aus ein Netz an überregionalen Kontakten entstanden ist, dessen Kenntnis das Bild der literarischen und künstlerischen Zusammenhänge in Österreich erweitert. Die Bewegung über das Mittelmaß hinaus, das sich häufig in den Provinz(haupt)städten sammelte, wurde vielfach vom Medium des Briefes getragen.

Christine Lavants Briefe sind die einzigen biographischen Dokumente, die von ihr erhalten sind – wenn auch naturgemäß verstreut. Sie hinterließ keine Tagebücher, keine Tageskalender o. ä., keine Notizen, die Aufschluß geben könnten über Befindlichkeit oder Ereignisse. Die Briefe ermöglichen Feststellungen im Sinne des datierbaren und dokumentierbaren Lebens; als „documents humains“ lassen sie sich im Hinblick auf Brüche und Kontinuitäten einer inneren Biographie lesen. Der Gesamtbriefwechsel ist das Fundament einer ausstehenden Biographie.

Die Briefe Christine Lavants können unter bestimmten Gesichtspunkten als Teil ihres Werkes verstanden werden: Die Literarität der Briefe kommt in einigen Briefwechseln gut zum Vorschein. Die Briefe sind zudem Zeugnisse für ein Schreiben in Krisensituationen: In Zeiten angeblichen „dichterischen Verstummens“ könnten die Briefe eine Möglichkeit gewesen sein, mit Sprache dennoch literarisch umzugehen. Das Changieren zwischen literarischer Formung und pragmatischer Mitteilung, zwischen professionellem Handwerk und Unbekümmertheit, zwischen offiziellem und persönlichem Ton gehört zum Interessanten der Briefe.

Eine weitere Bedeutung hat diese Briefausgabe als unverzichtbarer Referenzbereich für die im Entstehen begriffene Werkausgabe.<sup>2</sup> Dort war in der anfänglichen Konzeption eine systematische Sammlung und Auswertung der

Briefe nicht geplant. Die Werkausgabe wurde in der zweiten Phase – durch Materialfunde und inhaltliche Diskussionen – in manchen Bereichen umstrukturiert. Einer dieser Bereiche ist der nun über die Briefausgabe mögliche Rekurs auf den systematisch gesammelten und aufgearbeiteten Fundus der Briefe (etwa bezüglich der Datierung und Kommentierung von Werkzeugen, aber auch bezüglich der Erkenntnisse die Arbeitsweise und Produktionsbedingungen der Autorin betreffend).<sup>3</sup>

Schon für „Herz auf dem Sprung“<sup>4</sup> waren Briefe aus dem inhaltlichen Umfeld ausfindig gemacht und für Situierung und Kommentierung ausgewertet worden, wenn auch in deutlich geringerem Umfang. 1997 begannen wir mit den Arbeiten am Gesamtbriefwechsel; seither haben wir etwa 1100 Briefe aus institutionellem und privatem Besitz in Kopie als Sammlung zusammengeführt. In die Sammlung und Edition werden auch Drittbriefe aufgenommen, sofern sie Lücken schließen, kommentieren, wertvolle Ergänzungen liefern. Die meisten der gesammelten Briefe sind bereits transkribiert und in die Datenbank transferiert. Bei der Struktur der Datenbank greifen wir auf Erfahrungen der EditorInnen des Wittgenstein-Gesamtbriefwechsels zurück, der am Forschungsinstitut Brenner-Archiv (FIBA) entsteht, wie überhaupt die Briefeditionen des FIBA einen wertvollen Erfahrungspool darstellen. Das editorische Konzept ist in Arbeit. Die Briefe werden als Dokumente ausgewertet und als Texte ediert. Der Kommentar beinhaltet archivalische Informationen, Sacherläuterungen, biographische Informationen.

Seit März 2000 wird der „Gesamtbriefwechsel Christine Lavants“ vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) gefördert.

---

<sup>1</sup> Ausführlicher behandelt wird das Thema in dem Aufsatz „Poststempel St. Stefan (Lavanttal)“. Die Briefe Christine Lavants. Erscheint demnächst in: Werner Bauer, Wolfgang Wiesmüller (Hg.): „Ich an Dich“. Edition, Rezeption und Kommentierung von Briefen. Publikation der Vorträge der gleichnamigen Tagung in Innsbruck, 21./22. Okt. 1999. Innsbrucker Germanistische Reihe, Innsbruck 2000. Vgl. auch die Homepage zum Briefwechsel in <http://brenner-archiv.uibk.ac.at>.

<sup>2</sup> Die „Kritische Gesamtausgabe der Werke Christine Lavants“ entsteht am Robert-Musil-Institut für Literaturforschung/Kärntner Literaturarchiv (RMI). Sie wird vom FWF gefördert. Weitere Informationen unter <http://www.uni-klu.ac.at/groups/kuwil/forsch/lavant.htm>.

<sup>3</sup> Vgl. dazu: Ursula A. Schneider, Annette Steinsiek: Auf dem Weg zur kritischen Ausgabe der Werke Christine Lavants. In: Arno Rußegger, Johann Strutz (Hg.): Profile einer Dichterin. Beiträge des II. Internationalen Christine-Lavant-Symposiums Wolfsberg 1998, Salzburg, Wien: Otto Müller 1999, S. 15–43.

<sup>4</sup> Christine Lavant: Herz auf dem Sprung. Die Briefe an Ingeborg Teuffenbach. Im Auftrag des Brenner-Archivs (Innsbruck) hg. u. mit Erläuterungen u. einem Nachwort versehen v. Annette Steinsiek. Salzburg, Wien: Otto Müller 1997.

am 22.11.48 (abends)

Meine Ingeborg!

Ich möchte Dir soviel als möglich von dem Häßlichen wieder abnehmen das ich Dir mit meinem heutigen Brief angetan hab. Es hat sich natürlich sachlich indessen nichts geändert, aber da Du so zu mir warst denk ich daß ich es wieder übersteh.

Mein lieber Mann ist Dir unendlich dankbar für das was Du an mir tust. Wundre Dich deshalb nicht, wenn ich am kommenden Montag eine Mappe mitbringe: Er will Dich aus einigen seiner Bilder eines wählen lassen u. zwar tut er es mit freudigem Herzen. Er sagt: ich muß nur dafür sorgen, daß Du es nicht ablehnst od. gar als Kränkung empfindest. Geld das wirst Du nicht? Geld Du wirst eines seiner Bilder zu Dir nehmen u. versuchen einen Zugang dazu zu finden.

Ich habe den Zug versäumt u. bin gerannt u. hab dazwischen v. Deinen Schnaps getrunken u. gebetet daß das Haustor noch nicht abgesperrt sei. Und manchmal hab ich die flache Hand nach rückwärts gehalten ganz offen u. hab in die Finsternis hinein gesagt es möge mich das von hinten anrühren was mir bevorsteht. Tod Teufel Engel - . Aber die Hand blieb leer u. offen u. irgendwie sanft. Es war am Ende doch was v. einem Engel u. ich dachte an Dich.

Vergib mir alles Wirre u. Übertriebene ich bin dagesessen lange jetzt mit einem Weinkampf. (Das Haustor war Gott sei Dank noch offen! Es war ja auch erst gegen 3/4 7.). Ich will noch an meinen Verleger schreiben daß er nicht so in Angst um mich ist will ich ihm sagen

Transkription:

am 22.11.48. (abends.)

Meine Ingeborg!

Ich möchte Dir soviel als möglich von dem Häßlichen wieder abnehmen das ich Dir mit meinem heutigen Brief angetan hab. Es hat sich natürlich sachlich indessen nichts geändert, aber da Du so zu mir warst denk ich daß ich es wieder übersteh.

Mein lieber Mann ist Dir unendlich dankbar für das was Du an mir tust. Wundre Dich deshalb nicht, wenn ich am kommenden Montag eine Mappe mitbringe: Er will Dich aus einigen seiner Bilder eines wählen lassen u. zwar tut er es mit freudigem Herzen. Er sagt: ich muß nur dafür sorgen, daß Du es nicht ablehnst od. gar als Kränkung empfindest. Geld das wirst Du nicht? Geld Du wirst eines seiner Bilder zu Dir nehmen u. versuchen einen Zugang dazu zu finden.

Ich habe den Zug versäumt u. bin gerannt u. hab dazwischen v. Deinen Schnaps getrunken u. gebetet daß das Haustor noch nicht abgesperrt sei. Und manchmal hab ich die flache Hand nach rückwärts gehalten ganz offen u. hab in die Finsternis hinein gesagt es möge mich das von hinten anrühren was mir bevorsteht. Tod Teufel Engel - . Aber die Hand blieb leer u. offen u. irgendwie sanft. Es war am Ende doch was v. einem Engel u. ich dachte an Dich.

Vergib mir alles Wirre u. Übertriebene ich bin dagesessen lange jetzt mit einem Weinkampf. (Das Haustor war Gott sei Dank noch offen! Es war ja auch erst gegen 3/4 7.). Ich will noch an meinen Verleger schreiben daß er nicht so in Angst um mich ist will ich ihm sagen



# VON DER ERSTEN ZUR LETZTEN HAND

THEORIE UND PRAXIS DER LITERARISCHEN EDITION



FOLIO VERLAG

BERNHARD FETZ / KLAUS KASTBERGER (Hg.) ÖSTERREICHISCHES LITERATURARCHIV DER ÖSTERREICHISCHEN NATIONALBIBLIOTHEK

<http://www.uibk.ac.at/brenner-archiv/mitarbeiter/links/schneider/lavant-erste-letzte-hand-2000.pdf>

Österreichisches Literaturarchiv – Forschung 7  
(herausgegeben vom Österreichischen Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek)

Die vorliegende Publikation wurde dankenswerter Weise unterstützt von:

- Österreichische Nationalbibliothek 
- Bundeskanzleramt – Sektion für Kunstangelegenheiten
- BM für Bildung, Wissenschaft und Kultur
- Bank Austria Stiftung

Covergraphik unter Verwendung eines Bauplanes Heimito von Doderers zur „Strudlhofstiege“ und eines Variantenverzeichnisses aus der historisch-kritischen Stifter-Ausgabe

© Folio Verlag Wien – Bozen 2000  
ISBN 3-85256-155-8

Graphik: Gudi Schwienbacher, Wien  
Satz: Tpestudio, Bozen  
Lithos und Druck: Lana Repro

# INHALT

VORWORT Bernhard Fetz/Klaus Kastberger	6
DER PRÄZISE ABSCHIED VOM DEFINITIVEN Wendelin Schmidt-Dengler	7
PHILIPP HAFNER: KOMMENTIERTE WERKAUSGABE Johann Sonnleitner	11
FERDINAND RAIMUND: EDITION AUS BÜHNENMANUSKRIPten Gerhard Renner	16
JOHANN NEPOMUK NESTROY: DIE NEUE HISTORISCH-KRITISCHE AUSGABE Walter Obermaier	23
FRANZ GRILLPARZER: DER NACHLASS UND DIE HISTORISCH-KRITISCHE AUSGABE Hermann Böhm	30
GEORG BÜCHNER: KARL EMIL FRANZOS ALS EDITOR Jan-Christoph Hauschild	36
ADALBERT STIFTER: DIE NEUE HISTORISCH-KRITISCHE AUSGABE Alfred Doppler/Wolfgang Wiesmüller	43
FRANZ MICHAEL FELDER: „AUS MEINEM LEBEN“ Jürgen Thaler	50
FRANZ KAFKA: STATIONEN EINES EDITIONSPROZESSES Wilhelm Hemecker	57
GEORG TRAKL: INNSBRUCKER AUSGABE Eberhard Sauer mann	62
DAS KARL-KRAUS-ARCHIV Hermann Böhm	69
ÖDÖN VON HORVÁTH: VORAUSSETZUNGEN EINER KRITISCH-GENETISCHEN AUSGABE Klaus Kastberger	75
ROBERT MUSIL: „DER MANN OHNE EIGENSCHAFTEN“ Walter Fanta	82
LUDWIG VON FICKER: BRIEFWECHSEL Walter Methlagl/Anton Unterkircher	90
LUDWIG WITTGENSTEIN: TAGEBÜCHER Ilse Somavilla	98
LUDWIG WITTGENSTEIN: GESAMTBRIEFWECHSEL Monika Seekircher	102
GRETE GULBRANSSON: TAGEBÜCHER Ulrike Lang	106
FERDINAND EBNER: DAS TAGEBUCH AUS MÜHLAU Richard Hörmann/Monika Seekircher	112
FRITZ VON HERZMANOVSKY-ORLANDO: ZWEI EDITIONEN Klaralinda Ma-Kircher	115
HEIMITO VON DODERER: HISTORISCH-KRITISCHE EDITION DER „DÄMONEN“ Wendelin Schmidt-Dengler/Gerald Sommer	121
INGEBORG BACHMANN: DAS „GIER“-FRAGMENT Robert Pichl	128
CHRISTINE LAVANT: DER GESAMTBRIEFWECHSEL Ursula A. Schneider/Annette Steinsiek	134
ERICH FRIED: HERAUSFORDERUNGEN EINER LESEAUFGABE Volker Kaukoreit	138
ALBERT DRACH: PROJEKT EINER WERKAUSGABE Bernhard Fetz/Eva Schobel	145
REINHARD PRIESSNITZ: WERKAUSGABE Thomas Eder	152
FRIEDERIKE MAYRÖCKER: MODELL EINER GENETISCHEN ANALYSE Klaus Kastberger	158
ERNST JANDL: ÜBERLEGUNGEN ZU EINER WERKGENETISCHEN AUSGABE Bernhard Fetz	164
BEITRÄGER	173

# VON DER ERSTEN ZUR LETZTEN HAND

D243,6 Dank,] Dank\_ (Versehen) 244,24 Junge,] Junge\_ (Versehen) 245,8 Znata's] Znatas 245,15 saßen] sassen 245,25 fortreite] fort reite 246,20 Witiko's] Witikos 246,26 Ahornschaft[e] Ahornschaft[e], 246,27 Nahrungsmittel] Nahrungsmittel, 246, 28 Spieß] Spieß, 246,28f. Nahrungsmittel] Nahrungsmittel, 246,30 Streitaxt] Streitaxt, 246,30 Nahrungsmittel] Nahrungsmittel, 247,7 Füßen] Füßen] Füßen 247,21 Weiber] Weiber, 247,21 Mädchen] Mädchen, 247,23 zurückzukehren] zurück zu kehren 247,24 im] in dem 247,26 Rowno's] Rownos 248,22 Ludmila] Ludmila, 248,23 Rowno's] Rownos 249,1 Bustin] Bustim 249,6 zurückkehren] zurück kehren 249,7 Ludmilam,] Ludmila\_ (Versehen) 249,14 einmal] ein mal 249,15 Rowno's] Rownos 249,20 Füßen] Füßen 250,9 fortgehen] fort gehen 250,14 schlossen] schloßen 250, 14 Rowno's] Rownos 250,18 beschlossen] beschloßen 250,18 Zupenhof] Zupenhof 250,19 verschlossen] verschloßen 250,28 Drittgeborene] Drittgeborener 250,30 Maria's Euphemia's und Boleslawa's] Marias Euphemias und Boleslawas 251,6 andern] anderen 251,6f. einmal] ein mal 251,33 Füßen] Füßen 252,17 Witiko] Witiko, 252,22 gekommen] gekommen (Versehen) 252,33 nämlich] nehmlichen 254,11 Witiko's] Witikos 254,26 weit] dort 255,1 und ihrem] und mit ihrem 255,14 sammt] samt 255,21 Rowno's] Rownos 255,29f. Witiko's] Witikos 256,6 himmelblauem] himmelblauen 256,24 ist,] ist\_ (Versehen) 256,28 geraubt,] geraubt\_ 256,29 nämlich] nehmliche 257,11 Bohu\_] Bohus 257,13 Bene\_] Benesch 257,18 Brünn] Brün 257,19 zurückgerufen] zurück gerufen 257,20 Söhne] Söhne (Versehen) 257,20 Boiwoy's] Boiwoy's 257,26 schwächen,] schwächen\_ 257,31f. Begebnisse] Begebnisse 259,2 Moyslaw] Moyslaw, 259,8 niederwerfen] nieder werfen 259,15 niedergelegt] nieder gelegt 259,20 ihres Landes] des Landes 259,28 Otto] Otto, 259,29f. zurückgerufen] zurück gerufen 260,2 aber,] aber\_ 260,28 will. Jetzt] will, jezt 261,2 von] vor 261,8 hervorgerufen] hervor gerufen 261,21 Boleslawa] Boleslawa, 262,4 Hosta's] Hostas 262,13 trifft] trift 262,26 Witiko's] Witikos 262,27 zurückgelegt] zurück gelegt 263,18 Mal] Male 264,9 jezt,] jezt\_ 264,15 Witiko,] Witiko\_ 264,33 Rowno's] Rownos 264,33 hervor,] hervor\_ (Versehen) 265,4 Stange,] Stange\_ 265,10 uns! ihr] uns, ihr 265,16 da geblieben] dageblieben 266,3 schweige] schweig' 266,3 Geiger] Geige 266,4 zusammenhalten] zusammen halten 266,18 anderer] Anderer 266,20 rief] sagte 266,27 Rowno's] Rownos 266,29 Rowno's] Rownos 267,26 Witiko's] Witikos 267,29 Wettern,] Wettern\_ 268,16 Witiko's] Witikos 268,16 Rowno's] Rownos 268,28 könnten] konnten 269,7 hinauf streifen] hinaufstreifen 269,11 an denselben] an den denselben (Versehen) 269,16 erbot] erboth 270,31 Prager Krieger] Prager-Krieger

THEORIE UND PRAXIS DER LITERARISCHEN EDITION

PHILIPP HAFNER / FERDINAND RAIMUND / JOHANN NEPOMUK NESTROY /  
FRANZ GRILLPARZER / GEORG BÜCHNER / ADALBERT STIFTER / FRANZ  
MICHAEL FELDER / FRANZ KAFKA / GEORG TRAKL / KARL KRAUS /  
ÖDÖN VON HORVÁTH / ROBERT MUSIL / LUDWIG VON FICKER / LUDWIG  
WITTGENSTEIN / GRETE GULBRANSSON / FERDINAND EBNER / FRITZ  
VON HERZMANOVSKY-ORLANDO / HEIMITO VON DODERER / INGEBOG  
BACHMANN / CHRISTINE LAVANT / ERICH FRIED / ALBERT DRACH /  
REINHARD PRIESSNITZ / FRIEDERIKE MAYRÖCKER / ERNST JANDL

„Vorliegender Band soll einen Überblick über rund 200 Jahre  
editorisches Wirken in Österreich geben. Es handelt sich um  
eine Sichtung des Vorliegenden, um eine Beschreibung des  
Status quo und um die Präsentation von Projekten, kurzum um  
eine Erhebung, die die Vielfalt der Aktivitäten in der Vergan-  
genheit, Gegenwart und Zukunft illustrieren soll.“

Wendelin Schmidt-Dengler